

Aufzucht im Milchbetrieb

Mit oder ohne Muttertier?

Muttergebundene Aufzucht ist zwar weniger arbeitsintensiv, es bleibt allerdings auch weniger Milch für den Verkauf übrig.

Die natürlichste Aufzucht von Lämmern und Kitzen ist die bei der Mutter. Besonders in Milchbetrieben ist aber die mutterlose Aufzucht weit verbreitet. Welche wirtschaftlichen Überlegungen dahinter stehen, lesen Sie in diesem Beitrag.

Von Ferdinand RINGDORFER

In jedem Betrieb kann es vorkommen, dass Lämmer und Kitze ohne Muttertier aufgezogen werden müssen, etwa dann, wenn das Muttertier bei der Geburt oder kurz danach verendet. Bei Mehrlingsgeburten passiert es auch, dass ein Jungtier von der Mutter nicht angenommen wird. Bei Drillingen oder gar Vierlingen kann es sein, dass die Milchleistung der Mutter nicht ausreicht, um alle Jungen ausreichend zu versorgen. In diesen Fällen müssen Lämmer und Kitze mutterlos aufgezogen werden. Dies sind aber nur Einzelfälle, die sich auch nicht gravierend auf den betrieblichen Erfolg auswirken. Anders ist die Situation in Milchbetrieben. Hier hängt der wirtschaftliche Erfolg sehr stark von der verkauften Menge Milch ab. Zu Beginn der Laktation ist auch die Milchleistung am höchsten. Dies hat seinen Grund: Unter natürlichen Bedingungen wird die Milch für die Aufzucht der Nachkommen gebraucht, damit sie rasch heranwachsen können. Nutzen die Lämmer

oder Kitze diese Milch, fehlt sie allerdings für den Verkauf und potenzielles Einkommen geht verloren. Das ist in der Praxis der Hauptgrund für die mutterlose Aufzucht. Wenn Sie eine muttergebundene Aufzucht in Betracht ziehen, müssen Sie den Erlös der verkauften Milch dem Aufwand für die mutterlose Aufzucht gegenüberstellen, um eine wirtschaftliche Entscheidung über die Art der Aufzucht treffen zu können.

Mutterlose Aufzucht planen

Bei biologischer Wirtschaftsweise ist vorgeschrieben, dass Lämmer und Kitze mindestens 45 Tage lang natürliche Milch, vorzugsweise Muttermilch, bekommen. Der Einsatz eines Milchaustauschers scheidet hier also aus. Dennoch ist eine mutterlose Aufzucht möglich, aber nur mit natürlicher Milch – das könnte auch Kuhmilch sein. Es gibt verschiedene Tränkeverfahren bei mutterloser Aufzucht: Grundsätzlich wird zwischen einer Warmtränke und einer kalten Sauertränke unterschieden. Bei der Warmtränke ist besonders darauf zu achten, dass die Tränketemperatur von 37 Grad ziemlich genau eingehalten wird. Bei Warmtränke sollten Sie mindestens drei bis vier Mal pro Tag füttern. Bei weniger Mahlzeiten nehmen die Kitze und Lämmer ansonsten zu viel Tränke auf einmal auf, was zu Verdauungsstörungen führen kann. Je nach Art der Verabreichung steigt der

Dr. Ferdinand Ringdorfer leitet die Abteilung für Schafe und Ziegen an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

Arbeitsaufwand mit der Anzahl der zu versorgenden Tiere. Müssen sehr viele Lämmer oder Kitze versorgt werden (mehr als 30) und ist die vorhandene Arbeitskapazität begrenzt, dann lohnt sich die Anschaffung eines Tränkeautomaten. Die Kalttränke hat den Vorteil, dass sie auf Vorrat angerichtet werden kann und dass die Jungen jederzeit kleine Mengen aufnehmen können – das schon die Verdauung. Außerdem ist dieses Verfahren arbeits- und energiesparend. Im Handel gibt es bereits Milchaustauscher (MAT), die ein Säuerungsmittel enthalten. Man braucht diesen MAT nur mit warmem Wasser auflösen und mit kaltem Wasser auf die notwendige Menge auffüllen.

Kein Milchgeld für getrunkene Milch

Ein Versuch mit kalter Sauertränke mit MAT zur freien Aufnahme hat ergeben, dass Kitze insgesamt mehr trinken (152 kg) als Lämmer (128 kg). Dies deswegen, weil die Konzentration für die Kitze mit 130 Gramm pro Liter Wasser deutlich niedriger lag als für die Lämmer, die 180 Gramm pro Liter bekamen. Insgesamt verbrauchten die Lämmer dadurch aber mehr MAT als die Kitze. In den ersten drei Wochen bestand zwischen Kitzen und Lämmern kein Unterschied in der Aufnahmemenge, danach nahmen die Kitze deutlich mehr auf (Abb.). Kitze haben bis zu 3,5 kg pro Tag aufgenommen, Lämmer 2,8 kg. Den Tieren wurde auch ab der dritten Woche Heu und Kraftfutter angeboten. Interessant war, dass die Kitze früher und mehr Heu aufnahmen, die Lämmer hingegen das Kraftfutter bevorzugten. Bei muttergebundener Aufzucht fehlt die Menge, die die Jungtiere trinken, natürlich am Ende beim Erlös durch das Milchgeld. Die Tabelle zeigt einen einfachen Vergleich der Kosten zwischen mutterloser Aufzucht mit kalter Sauertränke (MAT) und

Tab.: Kostenvergleich künstliche und muttergebundene Aufzucht (1,9 Junge/Muttertier)		
	Schaf	Ziege
Milchleistung, kg pro Laktation	450,00	650,00
Milchpreis, € pro kg	1,47	0,91
Preis für Milchaustauscher, € pro kg	2,90	2,90
Aufgenommene Menge MAT, kg pro Lamm/Kitz	19,55	17,48
Aufgenommene Tränkemenge, kg pro Lamm/Kitz	128,14	151,90
Verkaufte Milch bei muttergebundener Aufzucht, kg pro Muttertier	206,53	361,39
Milcherlös bei mutterloser Aufzucht, € pro Muttertier	661,50	591,50
Milcherlös bei muttergebundener Aufzucht, € pro Muttertier	303,60	328,86
Kosten für Tränke, € pro Muttertier	107,72	96,31
Milcherlös abzüglich Tränkekosten, € pro Muttertier	553,78	495,19
Differenz mutterlose Aufzucht – muttergebundene Aufzucht, €/Mutter	250,14	166,30

muttergebundener Aufzucht. Gehen wir davon aus, dass die Kitze und Lämmer in beiden Varianten die gleiche Menge Tränke aufnehmen und dass bei muttergebundener Aufzucht um diese Menge weniger Milch verkauft werden kann. Nehmen wir außerdem 1,9 aufzuziehende Junge pro Muttertier an. Daraus ergibt sich eine Milchmenge von rund 243 kg pro Ziege/Schaf, die bei muttergebundener Aufzucht an die Jungtiere geht und nicht verkauft werden kann. In Milchgeld ausgedrückt ist das ein Verlust von ca. 358 Euro pro Tier. Demgegenüber stehen bei künstlicher Aufzucht Kosten für den MAT von rund 108 Euro pro Muttertier. Unter diesen Annahmen steigt die mutterlose Aufzucht deutlich besser aus. Allerdings ist bei dieser Aufstellung nicht berücksichtigt, dass die muttergebundene Aufzucht weniger Arbeitszeitkosten verursacht, da keine Tränken bereit werden müssen und die Betreuung der Jungtiere wegfällt. Aus dieser einfachen Rechnung kann der Schluss gezogen werden, dass es sich lohnt, über eine mutterlose Aufzucht nachzudenken. Und das Wichtigste zum Schluss: Dass die Neugeborenen ausreichend Biestmilch aufnehmen, darf auf keinen Fall vergessen werden, egal ob sie mutterlos oder muttergebunden aufgezogen werden.

